

# Vorteilhafte Behandlung schlecht heilender Wunden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **38 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970115>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vorteilhafte Behandlung schlecht heilender Wunden

Oft ist es schwierig, alte Wunden die einfach nicht heilen wollen, erfolgreich zu behandeln. Im Laufe der Jahre hatte ich oft Gelegenheit, solcherlei Klagen mit anzuhören, besonders, wenn sich sogar schon wildes Fleisch gebildet hatte. Es gibt nun aber ein bewährtes Mittel, gegen ein solches Unheil, wobei es sich um ein altes Rezept handelt, das schon meine eigene Grossmutter in solchem Falle jeweils erfolgreich anwendete. Sie beschaffte sich hierzu einen Brei, den sie direkt auf die Wunde legte, und den sie durch das Raspeln von einem Stück Meerrettich gewann. Je nach der Grösse der Wunde genügt ein Teelöffel oder Esslöffel voll dieses Meerrettichraspels, dem man etwas Alkohol beifügt, wodurch eben der erwähnte Brei entsteht. Diese Auflage wirkt sehr schnell, schneller als chemische Betäubungsmittel, so dass die Schmerzen, auch wenn man sie als unerträglich empfunden hatte, eigenartigerweise schlagartig verschwanden. Werden diese Auflagen einige Tage hindurch regelmässig durchgeführt, dann beginnt die Wunde langsam zu heilen. Unter Um-

ständen mag der Alkohol zu stark brennen, dann behilft man sich mit einem einfachen Ausweg, indem man dem geraffelten Meerrettich frischen Quark beimengt, und zwar 2—3mal soviel als der Meerrettich ausmacht. Diesen Brei verreibt man ganz sahnig weich, bevor man ihn auflegt. Das wirkt sich sehr angenehm aus, und der zuvor unerträgliche Schmerz wird sofort gemildert.

Diese Auflagen aus Meerrettich und Quark wirken bei offenen oder verknöteten Gichtstellen ausgezeichnet. Soweit dies durch eine äusserliche Behandlung möglich ist, kann dadurch eine wesentliche Besserung eintreten. Der Meerrettich dient uns demnach nicht nur als vorzügliche Würze, sondern erweist sich auch durch seine stark antibiotische Wirkung als wertvolles Heilmittel, sowohl durch inneren, wie auch durch äusseren Gebrauch. Chemische Medikamente haben aber leider diese altbewährten Naturmittel verdrängt, obwohl sie kein Risiko in sich bergen und nur entsprechendes Verständnis und Geduld erfordern.

## Wasch- und Putzmittel nicht harmlos

Immer wieder müssen sich Hausfrauen über Ekzeme und Hautausschläge beklagen, weil sie mit Wasch- und Putzmitteln zu wenig sorgfältig umgehen. Sie vertrauen den Reinigungsmitteln unserer Tage, als wären sie immer noch auf harmloser Grundlage aufgebaut. Vielleicht sind sie auch besonders empfindlich, was man heute als allergisch bezeichnet. Aber gerade solche Menschen sollten sich vor Stoffen hüten, die ihnen Schaden zufügen können. Es handelt sich dabei um Erzeugnisse der Chemie, die als giftig bezeichnet werden müssen. Einesteils schädigen sie den einzelnen durch die direkte Berührung mit der Haut, andernteils aber können sie in den Abwässern als Umweltgifte nochmals gefährlich werden. Hausfrauen sind natürlich keine Chemiker, um genügend Be-

scheid zu wissen, damit sie sich entsprechend vorsehen und gewissen Leiden ausweichen können. Aber es gibt auch Leute, die in der Chemie geschult sind und dennoch oft überrascht werden, wenn sie die schädigende Wirkung von Stoffen wahrnehmen, die man ihnen als harmlos bezeichnet hat.

### Warum?

Warum ist es heute fast überall zur Gewohnheit geworden, chemische Reinigungsmittel im Abwaschwasser zu verwenden? Früher genügte gut heisses Wasser und ebensolches Spülwasser, um das Geschirr einwandfrei rein zu bekommen. Höchstens verwendete man im Zweifelsfalle noch etwas Soda. Aber heute glaubt man nicht mehr ohne ein chemisches Hilfs-